

## WORT ZUM SONNTAG

### Christsein im Alltag

Unsere Zeit ist von Ereignissen geprägt, die unsere ganze Aufmerksamkeit und Energie einfordern. Unruhen, Wirtschaftskrise, Katastrophen, Gesundheitskostenexplosion, Sorge um die eigene Existenz und ganz persönliche Probleme beschäftigen uns.

Das Thema Glauben spielt in unserem alltäglichen Leben oft eine untergeordnete Rolle. Begegnen wir Menschen mit einem starken Glauben, die Ruhe, Gelassenheit und Kraft ausstrahlen, bewundern wir diese, lassen uns aber selten von ihnen anstecken. Je näher und persönlicher wir Personen kennen, umso schwerer fällt es uns, in ihnen Gott zu erkennen. Das war schon immer so. Aus unserer heutigen Sicht ist es vergleichsweise leicht, Jesus als den Sohn Gottes zu erkennen. Wir können nachlesen, dass schon lange Zeit vor seiner Geburt die

Umstände und der Ort seiner Erscheinung bekannt waren. Genauso wie sein Leben und Sterben, seine Himmelfahrt und seine prophetischen Aussagen über die Zeit danach zutreffen.

Die Zeitgenossen Jesu haben sich mit ähnlichen Dingen beschäftigt wie wir heute. Das, was heute global zu sehen ist, war damals eher regional, aber für den einzelnen deshalb nicht weniger existenziell wichtig. Viele vor 2000 Jahren erkannten Jesus nicht in seinem Auftrag und in seiner Wirkung. Heute ist es nicht wirklich anders.

Christsein im Alltag passiert nicht zufällig und automatisch. So wie sich gute und wertvolle Früchte am besten unter der Pflege eines Gärtners entwickeln, braucht unser Glaube Pflege unseres Bewusstseins. Ein Kind kann nur wirkliche Dankbarkeit gegenüber den Eltern empfinden, wenn



Klaus Büchner  
Gemeindevorsteher  
Neuapostolische Kirchengemeinde Ronsdorf

ihm dieses gelehrt wird. Jeder, der schon einmal von Herzen dankbar war, möchte auf dieses schöne Gefühl nicht verzichten. Glauben macht reich und glücklich, auch und gerade in unserem Alltag. Gelebter Glaube gibt den Ereignissen um uns herum die richtige Bedeutung und den richtigen Stellenwert. Sie werden Ihren Glauben erleben, da bin ich mir sicher.

Ihr Klaus Büchner

